

EG 66 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude

Text: Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736 / Melodie: Köthen um 1733

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; / A und O, Anfang und Ende steht da. / Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; / Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! / Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: / Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

4. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens, / sein Tod verschlinget den ewigen Tod. / Gibt uns, ach höret's doch ja nicht vergebens, / ewiges Leben, der freundliche Gott. / Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Lebens. / Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

9. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden. / Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! / Schwöret die Treue mit Herzen und Händen. / Sprechet: Wir leben und sterben mit dir. / Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden. / Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.



Sie können uns gerne anrufen:

Christoph Glaser, kath. Diakon → 0971 - 69 98 28 13

Maik Richter, evang. Diakon → 0971 - 13 02 37 80

Karl Feser, kath. Pfarrvikar → 0971 - 69 98 28



Fernseh-Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr im ZDF

Monatsgruß

der ev. und kath. Seniorenheimseelsorge

Bad Kissingen

Februar 2023



© pixabay.com

„Sara aber sagte: 'Gott ließ mich lachen'“

1. Buch Mose 21, 6 (Einheitsübersetzung)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sara hatte offensichtlich Humor. Denn sie war nicht entsetzt oder entrüstet, nein, sie war amüsiert, ja, sie lachte als sie die Ankündigung Gottes hörte, wie er Abraham versprach: **„Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!“** (1. Mose 18,10ff). Aber Sara wunderte sich: Wie sollte das gehen? Sie war fast neunzig, ihr Mann Abraham war knapp zehn Jahre älter?! Und sie beide sollten noch mal ein gemeinsames Kind zeugen?! Lächerlich! Da musste selbst Abraham im Stillen lachen: **„Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Soll mir mit hundert Jahren ein Kind geboren werden, und soll Sara, neunzig Jahre alt, gebären?“** (1. Mose 17, 17). Absurd! Keine Frau kann im Alter von neunzig noch einmal Mutter werden.

Doch urteilen wir nicht voreilig, verurteilen wir nicht vorschnell, bloß, weil unsere Vernunft dagegenspricht. Wir messen mit dem, was wir wissen, was die Wissenschaft uns an Erkenntnissen vermittelt. Was wir im Lauf der Jahre erfahren haben. Die Lebenserfahrung lehrt uns, dass der weibliche Körper ab einem bestimmten Alter die körperlichen Voraussetzungen abbaut, die er für Empfängnis und Schwangerschaft erhalten hat. Und diese Schwelle hatte Sara längst überschritten. Der Gedanke, dass sie mit neunzig Jahren anfangen sollte, Windeln zu wechseln, war für sie einfach zum Lachen komisch, denn sie urteilte nach menschlichem Wissen. Aber sind menschliche Maßstäbe hier zulässig? Darf Gott mit Menschenmaß gemessen werden? Würden unsere Maßstäbe in der Lage sein, Gott gerecht zu werden?

So ist es denn kein Wunder, dass Sara nach einem Jahr Mutter wird. Denn bei Gott ist nichts unmöglich. Er erfüllt die Prophezeiung des Jesaja (Jesaja 7,14) und lässt Maria schwanger werden, ebenso, wie er Sara zur glücklichen Mutter macht. Und Sara nimmt die Rolle an, die Gott ihr zugewiesen hat, genauso wie Maria. **„Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast“** (Lukas 1, 38). **„Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen;“** den Monatsspruch, und weiter: **„jeder, der davon hört, wird mir zulachen. Wer, sagte sie, hätte Abraham zu sagen gewagt, Sara werde noch Kinder stillen? Und nun habe ich ihm noch in seinem Alter einen Sohn geboren“** (1. Mose 21, 6f.). Sie, der Gott ein Leben lang Kinder vorenthalten hat, sie hat er wie später Elisabeth jetzt mit ihrem Sohn beglückt, der Isaak genannt wird.

Wir gehen in die Passionszeit, d.h. in die Tage des Kirchenkalenders, an denen wir der Leidenszeit Jesus gedenken. Jesus wurde von seinem himmlischen Vater einen langen, schmachvollen Weg geführt und am Ende wartete das Kreuz. Isaak drohte ein ähnliches Schicksal (1. Mose 22, 1 – 19). Und so, wie Isaak durch Gottes Einspruch gerettet wird, so wird Jesus durch Gottes Handeln in der Auferstehung uns allen zur ewigen Rettung und zur Hilfe in jeder Lebenslage bewahrt.

In diesem Sinne einen gesegneten Februar und herzliche Grüße im Namen der Seelsorger!

Ihr

Diakon Maik Richter

Diakon Maik Richter, Evang.-Luth. Erlöserkirche Bad Kissingen